

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 24

Illustration: "... los, mach Platz, du ungespritzter Tarzan!"
Autor: Barberis, Franco

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

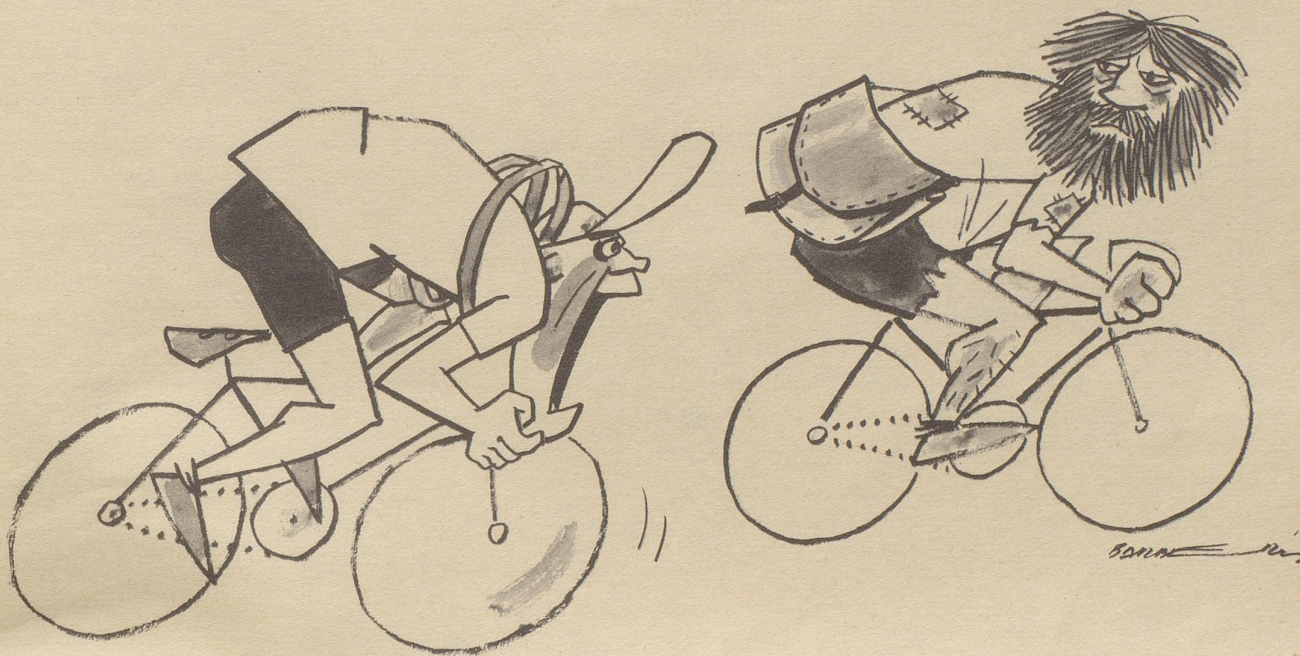
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



« ... los, mach Platz, du ungespritzter Tarzan! »

Wenn das einem Herrn Bundesrat passiert wäre!

Es passierte in Zürich. Er fuhr um 10 Uhr 20 durch die Sempacherstrasse (Kreis 7) stadteinwärts. Bei der Kreuzung Hofackerstrasse mißachtete er offenbar das Stoppsignal. Er fuhr ohne den vorgeschriebenen Sicherheitshalt in die Hofackerstrasse ein. Er hatte mit seinem Mercedes bereits die Straßenmitte erreicht, als er von einem von links kommenden Volvo heftig gerammt wurde. Der Volvo stieß gegen die linksseitige Wagentüre des Mercedes, hinter der Er am Steuer saß. Sein Wagen kam außerdem ins Schleudern und prallte frontal gegen einen Lieferwagen. Der Zusammenprall hatte verheerende Folgen. Alle drei Fahrzeuge wurden erheblich demoliert. Er mußte ins Spital verbracht werden, wo man einen Kopfschwarzenriß, verschiedene Prellungen und einen leichten Schock feststellte.

Wer Er?, fragen Sie ungeduldig und ungehalten.

Er war kein Herr Bundesrat. Obwohl Bundesrat Tschudi am nämlichen Tag sich in Zürich aufhielt. Wäre ihm oder irgendeinem unserer sieben Herren Bundesräte so etwas passiert, ich könnte mir den Text in den Zeitungen so ungefähr vor-



Am Party-Buffer darf er nicht fehlen, der beliebte gehaltvolle Traubensaft

RESANO

HERSTELLER BRAUEREI USTER

stellen. Nicht nur so ungefähr, sondern ziemlich genau. Dem Herrn Bundesrat würden gehörig die Leviten gelesen. Ob eigentlich die Stoppsignale für Bundesräte nicht gälten, würde da im heftigen Tone eines verkehrsvorschriftengetreuen Zornes gefragt. Ob so ein Bundesrat sich seiner Verantwortung gegenüber Menschenleben bewußt sei? Wie man nur derart unvorsichtig drauflos fahren könne! Wo bleibt da das gute Beispiel der obersten Landesbehörde? Und das sind unsere Landesväter, die dem ganzen Volk, das Auto fährt, als Muster gelten sollten!

So ungefähr würde es durch den Blätterwald rauschen. Denn wir sind ein demokratisch freies Volk! Und gegenüber Bundesräten und anderen höheren Tieren nehmen wir schon gar kein Blatt vor den Mund.

Aber haltla, ich habe Ihnen ja schon gesagt: Er war kein Bundes-

rat. Er war Vico Torriani. Und deshalb heißt es in dem Zeitungsbericht, den ich zu Gesicht bekam, zart und rücksichtsvoll:

«Eine kleine Unaufmerksamkeit ... unseres bekannten Schlagersängers und Quizmasters. – Vico Torriani muß am kommenden Donnerstagabend die beliebte Unterhaltungssendung im Zweiten Deutschen Fernsehen «Der goldene Schuß» als Quizmeister leiten. Ob seine Kopfwunde bis zu diesem Termin fernsehgerecht behandelt werden kann, steht noch nicht fest. Es wäre schade, wenn die Sendung wegen dieser verhängnisvollen Unaufmerksamkeit ... ausfallen müßte. Jedenfalls wünschen wir recht baldige und gute Genesung!»

Und jedenfalls ist Vico Torriani Glück zu wünschen dafür, daß er nicht Bundesrat ist. Er wäre nicht so glimpflich davongekommen. Wenigstens in der Presse nicht, die «sonst» mit viel Grund sehr scharf und eindeutig werden kann, wenn einem Großen (aus der Politik) eine «Kleine Unaufmerksamkeit» passiert.

Philipp Pfefferkorn